

S.O.S. Beinbruch

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 4

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755073>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

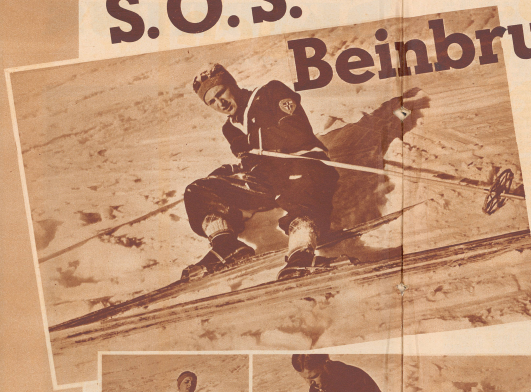
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

S.O.S. Beinbruch

№ 4 № 4



AUFNAHMEN PEDRETT

Der Skifahrer in ge-
sunder ist ein Bruch der
beiden Unterschenkel-
knochen des linken
Beines. Als erstes gilt es
nun, den Verunglückten
die Skier sorgfältig ab-
zunehmen . . .



Die Skier sind abzuneh-
men, der Fuß ist nach außen ge-
stellt, das Bein liegt in einer für unmit-
telbare Lager, Kniekehle nach oben,
Fußspitze nach außen. Der Gebe-
druck der Mäusen verur-
sacht Schmerzen . . .

Bevor der Verunglückte abtransportiert
werden darf, muß das gebrochene
Bein gut fixiert werden, unterirdisch, ge-
mäßigen Zug, an Absatz und Fußspitze und
gleichzeitiger langsamer Drehung des Fußes
wird dieser in senkrechter Lage gebracht, bei
diesem Liegen kann der Fuß nicht vom
Boden abgehoben werden . . .

Der Fuß des gebrochenen
Beines wird mit dem Fuß des un-
verletzten Beines zusammengebunden.
Hierfür können die Schlingenschnur-
en des Verunglückten verwendet
werden . . .

Das gebrochene Bein des Skifahrers im Röntgenbild, von der Seite gesehen, aufgenommen unmittelbar nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus. Es ist ein Totenbruch beider Unterschenkelknochen.

Unter der immer größer werdenden Zahl der Skistürze nehmen die Beinbrüche den höchsten Prozentsatz ein. Man könnte sagen: logischerweise, denn eben die Beine sind ja beim Skifahren am meisten beansprucht und daher auch in weit höherem Maße als alle anderen Körperteile den Gefahren und Folgen der Stürze ausgesetzt. Während aber ein mit einem Armbruch oder irgendwelcher anderen leichten Verletzung behafteter Skifahrer nach angemessener Nothilfe bei einiger Energie meist noch in der Lage ist, zu Fuß die nächste Talstation zu erreichen, muß bei Beinbrüchen immer zu einem eigentlichen Abtransport geschritten werden. Je rascher dieser durchgeführt werden kann, um so besser ist es für den Patienten, doch muß vor dem Transport das Bein fachkundig geachtet und verpackt werden, damit nicht während der oft sehr strapaziösen Talfahrt die gebrochenen Knochen-
teile von innen her Fleisch und Hart durchdringen und so aus einem ursprünglichen einfachen Knochenbruch ein komplizierter, offener wird. Unsere Bilder zeigen einen bekannten Engländer Sportarzt bei der Behandlung eines Beinbruchs im Gelände. Sie geben deutlich und einwandfrei einen Begriff von der außerordentlichen Sorgfalt und Umsicht, mit der bei derartigen Unfällen die erste Hilfe gebracht werden soll.

K. E.



Mit Hilfe von Kniebandagen wird das gebrochene Bein sorgfältig immobilisiert und abgedeckt, um Verwundungen. Hierzu dienen schichtenweise sechs Bindagen, wobei zu beachten ist, daß der Endverwirrer unter keinen Umständen direkt über die Bruchstelle gelegt werden darf. Auch die benachbarten Gelenke, Knie- und Fußgelenk, müssen fixiert werden. Als äußere Schiene wird ein Ski als bester, Knie-, Knie- und Hüftgelenk sind gut zu unterstützen . . .

Erst jetzt kann das Bein vom Boden gehoben werden. Dabei greift man von der gesunden Seite her zu. Von dort bis drei Kameras wird der Patient in die Höhe gehoben und der Transportrahmen genau auf die höckerige Längsseite des Verunglückten geschoben und er selbst senkrecht darauf niedergelassen. Ein Baskak dient als Kopfpolster und Kopfstütze der Skier des Patienten werden als Seitenpolster auf den Transportrahmen montiert . . .

Abtransport des Verunglückten auf dem Höhen-
schlitten, einem von Besseren Bergführern
erfundene Modell eines Transportrahmens, das sich
gegen alle anderen Systeme glänzend bewährt hat. Bei-
brüche sind grundsätzlich kopfwärts zu transportieren,
weil man dafür Sorge tragen muß, daß das gebro-
chene Bein von der Fußsohle her keinem Druck aus-
gesetzt ist . . .



Jaks im Zürcher Zoo

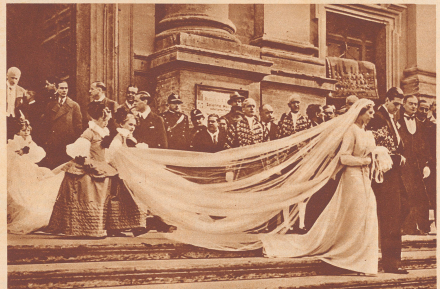
Zwei in Form eines Jaks aus dem Hochland von Tibet erhalten. Nach mehrjähriger Seer-
reise, die das kühne
Gründungsmitglied in gro-
ßen Transporten in die
absoluten, in 4 bis
eine Woche nach be-
halten in der Schweiz
eingetroffen. Bild
oben: Die ernsthaft
Mühen in der
neuen Heimat, dem
Zürcher Zoo. Wie in
seiner alten Heimat,
dem Hochland von
Tibet, steht der Jak
mit seinem
zeitigen Fell wieder
im Schnee.



Von den Arbeiten des Zoologischen Gartens wird die schwere Transport-
kutsche vor den Stall geleitet, der
Schaber hochgezogen, und freudig
genötigt empfängt ihr der Jak.



Prof. Dr. Karl Barth in Grindelwald
Der Schweizer Thierarzt Prof. Dr. Karl
Barth, der seinen Lebensabend im Tier-
park des Zürcher Zoos verbringt, hat
das kühne Gründungsmitglied des
Zoo in die Schweiz gebracht. Wie er
in seiner alten Heimat, dem Hoch-
land von Tibet, steht der Jak mit
seinem zeitigen Fell wieder im
Schnee. Aufnahme von
N. v. G. v. G.



Sieben Meter Schlappo

Die Tochter des Exkönigs von Spanien, Infanta Beatriz, hat sich in Rom mit dem Prinzen Alessandro Tor-
lonia verlobt. Der Vater des Prinzen hat dem Duke vor einigen Jahren jene Villa Torlonia geschenkt, in
welcher der Duke zur Zeit in Rom wohnt. Bild: Die Paarfeier nach der Trauung der Frau-
schöner in Rom.